

Roma – la città eterna

Welche Stadt könnte für Studierende der Theologie besser geeignet sein als Rom, die Stadt der Kirchen. Auch für Studierende der evangelischen Theologie führt an Rom kein Weg vorbei, obwohl man doch als Kuriosum gilt und man als Frau oft erstaunt gefragt wird, ob man denn Nonne wäre. Kirchengeschichtlich, kunstgeschichtlich, archäologisch oder wenigstens kulinarisch ist Rom voller Dinge, die entdeckt werden wollen und ein Jahr dort studieren bereichert das Leben nicht nur aus wissenschaftlichen Blickpunkten. Die Entscheidung für diese Stadt fiel mir kurz nach dem Ende meines Grundstudiums nicht sehr schwer. Doch was galt es nun zu tun?

Vorbereitung

Zunächst sollte man auf jeden Fall genug Zeit einplanen. Ein Auslandsjahr lässt sich nicht in 6 Monaten organisieren und auch die Sprache sollte zumindest bis B1-Niveau in Deutschland gelernt werden, da diese auch die Unterrichtssprache an den römischen Universitäten ist.



Hat man sich für Rom entschieden, wendet man sich an Prof. Breul und reicht bei ihm seine Bewerbung für das Auslandsjahr ein. Nun heißt es erstmal abwarten bis die Zusage von dem Erasmus-Büro eintrifft. Dann müssen verschiedene Formulare ausgefüllt werden und das Learning Agreement in

Zusammenarbeit mit der evangelischen Fakultät ausgearbeitet werden. Ist man zunächst überfordert von der Anzahl der Formulare, lichtet sich das Chaos beim Bearbeiten doch sehr und die gute Betreuung durch Fakultät und Erasmus-Büro hilft ungemein. Wer plant, im Wintersemester nach Rom zu gehen, kann ab April das Vorlesungsverzeichnis der Facoltà Valdese im Internet finden und anhand diesem ziemlich zuverlässig sein Learning Agreement vorbereiten.

Der zuständige Koordinator an der Facoltà Valdese ist Prof. Vogel, der selbst Deutscher ist und hervorragend die ERASMUS-Studierenden betreut. Zwar ist keine Einschreibung an der Facoltà Valdese notwendig, dennoch sollte man sich in einer E-Mail kurz bei Prof. Vogel melden, um den ersten Kontakt aufzunehmen.

Neben dem ERASMUS-Programm gibt es auch die Möglichkeit, sich bei dem Ökumene-Programm „Centro Melantone“ zu bewerben, welches besonders für Pfarramtsstudierende empfehlenswert ist.

Auch ist es wichtig, sich im Klaren darüber zu sein, dass die ERASMUS-Förderung natürlich eine wichtige finanzielle Unterstützung ist, jedoch nicht ausreicht. Daher sollte man versuchen, Auslands-BAFÖG zu beantragen oder aus eigenen Mitteln das Jahr zu finanzieren. Ich hatte auch bei meiner Landeskirche EKHN angefragt und ganz unkompliziert einen großzügigen Zuschuss von 500€ erhalten. Inklusiv der Miete und täglichen Ausgaben muss man mit ca. 1000€ im Monat rechnen.

Des Weiteren ist es auch empfehlenswert, bereits einen Monat vor eigentlichem Vorlesungsbeginn in Rom anzureisen und einen Sprachkurs vor Ort zu machen, da dieses die aktiven Sprachkenntnisse ungemein fördert und man direkt mit anderen Studierenden und Menschen aus der ganzen Welt zusammentrifft. Ich hatte meinen Sprachkurs an der Sprachschule Torre di Babele besucht, welche sehr weiterzuempfehlen ist. Dort absolvieren auch die Studierenden des Programms „Centro Melantone“ ihren Kurs, mit denen man auch in der Facoltà Valdese teilweise zusammen studieren wird. Prof. Breul hatte uns damals an Frau Damm weitergeleitet, welche die Kurse bucht und gerne auch ERASMUS-Studierende hinzufügt. Einige Wochen vor Beginn des Sprachkurses wird via E-Mail ein Einstufungstest geschickt, um die einzelnen Teilnehmer ihren jeweiligen Sprachkenntnissen zuzuordnen. Unser Kurs dauerte vier Wochen mit einem tollen Programm auch außerhalb der Schule und kostete um die 600€. Neben dem Sprachkurs lohnt es sich auch, früher nach Rom zu reisen, um die Stadt in Ruhe zu erkunden und das wunderbare Sommerwetter im September noch für Ausflüge ans Meer auszunutzen.



Denkt auch an genügend Passbilder für Semesterausweis, ERASMUS-Ausweis und evtl. eine Fahrkarte sowie an eine Mappe mit den ERASMUS-Dokumenten, um alle Unterlagen in eurer Nähe zu haben.

Wohnung

Generell ist zu sagen, dass die Mieten in Rom sehr hoch sind. Es gibt die Möglichkeit, Zimmer mit posto letto (Doppelzimmer) oder camere singole (Einzelzimmer) zu mieten. Während der Preis für ein geteiltes Zimmer bei ca. 250€-450€ liegt, beginnen Einzelzimmer ab 450€ aufwärts.

Ich würde jedem wärmstens empfehlen, im Convitto der Facoltà Valdese zu wohnen! Neben dem unbezahlbaren Bonus mit vielen Italienern zusammenzuwohnen, die „Erfahrung“ mit Auslandsstudierenden haben und wunderbare Freunde werden können, liegt das Convitto sehr zentral an der Piazza Cavour und ist im gleichen Haus wie die Vorlesungsräume und die Bibliothek. Auch ist man immer in Gemeinschaft, kann jedoch auch einfach die Tür hinter sich schließen. Da gerade der Beginn eines Auslandsjahres nicht immer ganz einfach ist, ist man in der großen Gemeinschaft mit vielen gemeinsamen, langen und sehr italienischen Abenden wunderbar aufgehoben und findet schnell Anschluss, was auch für die Sprachkenntnisse unbezahlbar ist. Auch ist die Miete für ein Zimmer im Convitto mit 682€ vergleichsweise niedrig, da dort Halbpension mitinbegriffen ist sowie ein eigenes Badezimmer in den renovierten Zimmern. Hier muss unbedingt direkt nach Zusage seitens des ERASMUS-Büros an das Büro des Convittos geschrieben werden (Joanna Swiecinska convitto@facoltavaldese.org), da die Zimmer heiß begehrt und schnell vergeben sind.

Wer trotz allem nicht in das Convitto ziehen möchte, kann gut auf verschiedenen Websites seine Unterkunft für die Zeit in Rom suchen. Gute Adressen dafür sind www.easystanza.it, www.wg-gesucht.de und www.portaporthese.it. Allerdings sind ausreichende Italienischkenntnisse nicht verzichtbar. Wichtig ist, dass man darauf achtet, ob die Nebenkosten fest sind, da diese sonst unerwartet hoch werden können. Auch ist funktionierendes WiFi wichtig. Wer spontan ist, kann sich auch für die ersten Tage ein Zimmer

im Hostel nehmen und vor Ort suchen. Häufig werden Zimmer ab sofort vermietet. Auf jeden Fall sollte man sich ein Bild von der Wohnung machen, da leider häufig Betrüger auf diesen Plattformen unterwegs sind und eine vorläufige Mietüberweisung verlangen, um das Zimmer zu „reservieren“.

Auch sollte man bei der Wohnungswahl auf eine gute Verkehrsanbindung achten. Zentrale Wohnungen sind entsprechend teuer und die öffentlichen Verkehrsmittel streiken des Öfteren, sodass es mehrere Alternativrouten zur Universität geben sollte.

Nicht nur Wohnungen in Rom sind teuer, sondern auch Essen, Kosmetika und Hygiene-Artikel. Ich würde empfehlen, einiges bereits aus Deutschland mitzunehmen und den einen oder anderen Besuch bitten, nochmal Nachschub mitzubringen.

Ausflüge und Attraktionen

Rom ist voller Sehenswürdigkeiten und schon auf dem kurzen Weg zum Supermarkt begegnet man mindestens fünf verschiedenen. Gut zu wissen ist, dass alle staatlichen Museen am 1. Sonntag im Monat ihre Pforten kostenfrei öffnen. Man sollte sich nicht von den langen Schlangen abschrecken lassen, da diese schnell vorankommen. Am letzten Sonntag im Monat sind auch die Vatikanischen Museen eintrittsfrei. Hier lohnt es sich, früh aufzustehen und bereits um 7 Uhr an der Schlange zu stehen, da man nur bis 14 Uhr eingelassen wird. Ein Audioguide ist gerade für die Vatikanischen Museen wunderbar, da man schnell erschlagen

von den zahlreichen Kunstwerken wird.



Wer Stadtführungen liebt und passabel Italienisch spricht, kann auch bei „Bellezze di Roma“ auf facebook vorbeischaun, wo zahlreiche Stadtführungen zu verschiedenen Themen angeboten werden, die nicht die typischen Touristenattraktionen betreffen und mit ca. 10€ sehr günstig sind.

Wer neben Rom auch andere Städte Italiens erkunden möchte, kann ein bisschen bei Trenitalia suchen, wo es schnelle Verbindungen für wenig Geld gibt. Ins nähere Umland Roms wie z.B. nach Tivoli mit der Hadriansvilla, Villa d’Este und der Villa Gregoriana kommt man bereits für 2,50€.

An den zahlreichen Feiertagen Roms (die meisten sind jedoch keine staatlichen Feiertage) finden häufig Open-Air-Konzerte in den antiken Monumenten statt, welche

kostenfrei im Sinne von Brot und Spiele den Römern und Touristen geboten werden.

Nachtleben

Das römische Nachtleben ist spannend – und teuer! Möchte man mit Freunden was trinken gehen, zahlt man für ein Bier schnell 5€ und Longdrinks beginnen bei 7€. In Clubs zahlt man dann neben hohen Eintrittspreisen auch das doppelte oder Dreifache für Getränke. Jedoch findet man nach einiger Zeit auch seine Bars, in denen man ein Bier bereits für 1€ kaufen kann oder den Feierabendsprizz für 5€ genießen kann. Wer ausgehen möchte, sollte sich unbedingt durch verschiedene Gruppen bei Facebook klicken und wird dort auf jeden Fall fündig. Frauen würde ich empfehlen, immer in Gruppen auszugehen. Die meisten Italiener lieben das Schöne und lieben es, dies auch zu zeigen. Sei dir also gewiss, dass du am Abend auf jeden Fall

zahlreiche Komplimente und Blicke ernten wirst. Dies ist nicht gefährlich, allerdings teilweise etwas gewöhnungsbedürftig, sodass man sich in einer Gruppe meist doch wohler fühlt.

Ankunft in Rom

Alles ist organisiert, die Koffer sind gepackt und das Italienische läuft auch schon ganz gut. Los geht's! Für die Reise nach Rom gibt es verschiedene Möglichkeiten. Entweder mit Flugzeug (wobei man das ganze Gepäck beachten sollte), Fernbus oder mit einem Nachtzug von München für 49€. Abhängig vom Gepäck würde ich das Flugzeug empfehlen, wobei längere Wege für die Ankunft in die Innenstadt eingeplant werden müssen.

Am Ankunftstag sollte man zu seinem ERASMUS-Beauftragten vor Ort gehen (an der Facoltà Valdese ist das Prof. Vogel), um die Ankunftsbescheinigung so schnell wie möglich nach Deutschland schicken zu können. Danach stehen Dinge wie SIM-Karte, codice fiscale und Bustickets auf der Agenda.

Es gibt zahlreiche italienische SIM-Kartenanbieter, von denen besonders TIM, WIND und TRE empfehlenswert sind. Eine Prepaidkarte mit Freiminuten, FreiSMS und Internet kostet zwischen 7€ bis 15€ im Monat. Es können auch noch zusätzliche Giga gekauft werden, was besonders für den Anfang nützlich ist, da man doch oft auf Google Maps zurückgreifen muss.



Der codice fiscale ist die quasi die Steuernummer der Italiener. Diese braucht man für Jahrestickets, Essen in Mensen oder teilweise auch für SIM-Karten. Den codice fiscale könnt ihr in verschiedenen Büros beantragen, deren Standorte am besten gegoogelt werden.

Wer auch in Rom einen Job sucht, sollte sich über das Digitalisierungsprojekt der Universitätsbibliothek Heidelberg informieren. Andere Studentenjobs wie beispielsweise Kellnern sind in Rom schwer zu finden und etwas kompliziert zu organisieren.

Wenn das alles erledigt ist, schnappt euch einen Stadtplan und los geht's zum Stadterkunden.

Facoltà

Die Facoltà Valdese di Teologia ist die einzige Ausbildungsstätte für evangelische Theologie in Italien. Neben Waldensern und Lutheranern werden dort auch Methodisten und Baptisten ausgebildet. Diese Vielfalt ist ungemein spannend und man lernt viel über die verschiedenen protestantischen Strömungen. Mit ca. 15 Studenten, welche vor Ort studieren, ist die Facoltà ziemlich klein, aber auch sehr familiär und das Programm ist vielseitig. Die Erfahrung an einer so kleinen Fakultät zu studieren, war für mich sehr prägend. Auch wenn man sonst in der Theologie eher kleine Gruppen gewöhnt ist, ist es doch nochmal direkter teilweise nur zu dritt in einem Kurs zu sitzen. Viele Kurse sind besonders für die ersten Studienjahre gedacht und eignen sich hervorragend, Vergessenes neu aufzufrischen und eine gute Basis für das Examen und bereits Gelerntes aufzubauen. Aber auch Hauptseminare und weiterführende Kurse werden angeboten. Die Aufteilung in Seminar, Hauptseminar und Vorlesung gibt es nur in der Kirchengeschichte. In den anderen Disziplinen gibt es *corsi*, welche eine Mischung aus Vorlesung und Seminar sind, sodass jederzeit zu jedem Thema ausgiebige Fragen gestellt werden können.

Am Anfang war es noch etwas schwierig, den Kursen komplett zu folgen, aber die Sprachschwierigkeiten legten sich nach einigen Wochen bereits und wer keine Hemmungen hat, die Sprache trotz grammatikalischen Fehlern zu sprechen, wird schnell eine enorme Sprachverbesserung bemerken. Auch sind alle Professoren ausgesprochen freundlich und die Kommilitonen und Mitbewohner helfen einem gerne bei kleineren Fehlern. Traut euch einfach, loszusprechen und ihr merkt, dass die Sprache immer besser wird.

Abreise

Wenn sich der traurige Tag der Abreise nähert und alle Habseligkeiten (die immer viel mehr sind als man denkt) langsam verstaut werden, stehen nochmals einige Formalitäten an.

Am besten geht am Tag vor der Abreise zu eurem ERASMUS-Professor vor Ort (an der Facoltà Professor Vogel) und füllt mit ihm gemeinsam euer Transcript auf Records aus, in dem alle besuchten Veranstaltungen und Leistungen verzeichnet werden. Auch die Abreisebestätigung muss ausgefüllt werden und kann direkt an das ERASMUS-Büro geschickt werden.

Wenn ihr zu Hause ankommt, muss nur noch der ERASMUS-Bericht verfasst und der abschließende Sprachtest absolviert werden. Und natürlich in Erinnerungen geschwelgt und die ganze Familie und Freunde mit italienischem Essen verköstigt werden.

Fazit

Für mich waren diese sieben Monate in Rom eine unbezahlbare Erfahrung, für die ich sehr dankbar bin und mit einem großen Lächeln auf den Lippen an die Zeit zurückdenke. Natürlich ist es am Anfang und zwischendurch auch schwer, man ist mit der Sprache überfordert und kann sich trotz der Menschenmengen um einen herum einsam fühlen. Aber sind diese Dinge erstmal überwunden, werdet ihr ein tolles Jahr mit vielen Erfahrungen, neuen Freunden und einem veränderten Horizont erleben!

Ich habe in meinem Auslandsjahr neben theologischen Inhalten des Studiums auch in zahlreichen Diskussionen mit Katholiken, Juden, Muslimen und anderen Protestanten viel über meinen eigenen Glauben gelernt und neue Blicke auf andere Glaubensrichtungen bekommen. Aber auch die Erfahrung, dass man nach einigen Monaten eine Sprache so gut lernen kann, sich in einer fremden Stadt zu Hause fühlt und auch mit zufällig zusammengewürfelten Gruppen so viele Freunde findet, nehme ich für mich mit.

Und auch von der am Anfang so verfluchten Unpünktlichkeit und dem Chaos in der Stadt habe ich gelernt, dass auch spontan irgendwie alles funktioniert. Am besten begegnet man den kleinen Herausforderungen in Rom mit einem Schmunzeln auf den Lippen und lehnt sich entspannt zurück – es wird schon klappen!

Also nehmt die Chance wahr, für ein Jahr in einer anderen Stadt mit einer anderen Kultur leben zu können, auch wenn es der Modulplan eigentlich nicht vorsieht. Besonders eignet es sich meines Erachtens nach der Zwischenprüfung ins Ausland zu gehen, um dort das Hauptstudium zu beginnen.

Wenn ihr Fragen habt oder Tipps braucht, könnt ihr mich gerne über das ERASMUS-Büro kontaktieren. Buon viaggio e un tempo meraviglioso!

